

Quartalsbericht

Bericht zur wirtschaftlichen Lage
der chemischen Industrie im 3. Quartal 2014

04. November 2014 ▶ Leichtes Wachstum auf den globalen Chemiemärkten ▶ Chemieproduktion legt moderat zu ▶ Konstante Chemikalienpreise ▶ Positive Impulse aus dem Auslandsgeschäft, Inlandsgeschäft rückläufig ▶ Beschäftigung stabil ▶ Geschäftslage stabilisiert sich in den meisten Chemiesparten auf niedrigem Niveau ▶ Ausblick: Dynamik im Chemiegeschäft bleibt niedrig

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



Chemiegeschäft stabilisiert sich im dritten Quartal

Das Geschäft der chemisch-pharmazeutischen Industrie hat im dritten Quartal wieder etwas an Fahrt gewonnen. Nach einem schwachen Vorquartal stiegen Produktion und Umsatz in Deutschlands drittgrößter Branche von Juli bis September leicht. Grund für diese Entwicklung war das Auslandsgeschäft, das sich mit nahezu allen Regionen positiv entwickelte. Das Geschäft mit inländischen Kunden ging dagegen erneut leicht zurück, weil die Industrieproduktion in Deutschland weiter rückläufig war. Das ist aber kein Dauerzustand. Hauptursache für den Rückgang im Berichtszeitraum waren vor allem zahlreiche Werksferien. Mittelfristig wird die Industrieproduktion in Deutschland wieder leicht steigen.

VCI-Präsident Dr. Marijn Dekkers erklärte zur konjunkturellen Entwicklung der Branche: „Das Chemiegeschäft hat sich nach den Rückschlägen im zweiten Quartal stabilisiert. Die Zuwächse sind und bleiben aber moderat. Wir rechnen für die kommenden Monate nur mit einer leichten Belebung der Chemienachfrage in Deutschland. Die Hoffnungen ruhen vor allem auf dem Auslandsgeschäft.“

PROGNOSE

Der VCI geht für das Jahr 2014 weiterhin von einem Anstieg der Chemieproduktion um 1,5 Prozent aus. Bei niedrigeren Chemikalienpreisen wird der Branchenumsatz voraussichtlich um 1 Prozent auf 192,5 Milliarden Euro zulegen.

PRODUKTION

Die Chemieproduktion in Deutschland stieg im dritten Quartal leicht um 0,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Produktion unverändert. Die Kapazitätsauslastung der Branche sank von Juli bis September leicht auf 83,9 Prozent.

ERZEUGERPREISE

Die Chemikalienpreise waren im dritten Quartal 2014 stabil. Von Juli bis September kosteten Chemieprodukte nur 0,1 Prozent mehr als im Vorquartal. Gegenüber Vorjahr waren sie immer noch um 0,6 Prozent günstiger.

UMSATZ

Der Umsatz der chemisch-pharmazeutischen Industrie stieg von Juli bis September gegenüber Vorquartal um 0,5 Prozent auf 44,9 Milliarden Euro. Das Vorjahr wurde ebenfalls um 0,5 Prozent übertroffen. Die Wachstumsimpulse kamen dabei ausschließlich aus dem Auslandsgeschäft.

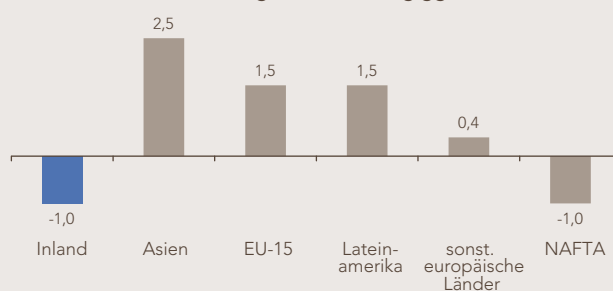
BESCHÄFTIGUNG

Die Chemie- und Pharmaindustrie beschäftigt derzeit 442.000 Mitarbeiter in Deutschland. Damit blieb die Zahl der Beschäftigten im dritten Quartal gegenüber Vorquartal stabil. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Mitarbeiterzahl um 1 Prozent. ▲

INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND 3. Quartal 2014

| | Veränderung in Prozent | |
|--|---------------------------|---------------------------|
| | zum Vorquartal | zum Vorjahr |
| Produktion | + 0,5 | ± 0,0 |
| ohne Pharma | ± 0,0 | - 2,0 |
| Erzeugerpreise | + 0,1 | - 0,6 |
| Umsatz | + 0,5 | + 0,5 |
| Umsatz Inland | - 1,0 | - 0,5 |
| Umsatz Ausland | + 1,5 | + 1,0 |
| Kapazitätsauslastung (in Prozent) | Quartal 2/2014 | Quartal 3/2014 |
| Chemie (inkl. Pharma) | 84,4 | 83,9 |

ENTWICKLUNG DES CHEMIEUMSATZES IM IN- UND AUSLAND Saisonbereinigt, Veränderung ggü. Q2/14 in %



NUR LEICHTES WACHSTUM AUF DEN GLOBALEN CHEMIEMÄRKTEN

Der Aufwärtstrend in der Weltwirtschaft blieb zwar auch im dritten Quartal 2014 intakt. Die Dynamik war aber nach wie vor gering. Das Expansionstempo ist nicht mit vorhergehenden Aufschwungphasen zu vergleichen. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg gegenüber dem Vorquartal lediglich um 0,7 Prozent. Die Wachstumsimpulse kamen fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten und Asien – und hier hauptsächlich aus China. In den übrigen Industrie- und Schwellenländern war das Wachstum sehr verhalten. Die globale Industrieproduktion wurde dennoch leicht ausgeweitet. In der Folge stieg auch die weltweite Nachfrage nach Chemikalien moderat.

In **Asien** verfestigte sich das Wachstum. Chinas Wirtschaft wuchs im dritten Quartal kräftig. Die Schwächephase des Jahresanfangs scheint damit überwunden. Dennoch blieb die Dynamik im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren verhalten. Dies gilt auch für die Industrieproduktion und die Chemienachfrage. In Japan erholte sich das Wachstum nach dem deutlichen Rückschlag im Vorquartal. Die Industrie- und Chemieproduktion konnten hiervon allerdings nicht profitieren. In Indien hatten die Parlamentswahlen neue Reformhoffnungen geweckt. Positive Wirkungen auf die Konjunktur blieben jedoch zunächst aus.

Positive Nachrichten kamen aus den **Vereinigten Staaten**. BIP und Industrieproduktion konnten im Vorquartalsvergleich noch einmal zulegen. Wichtige Kundenbranchen wie beispielsweise die Automobilindustrie verbuchten ein kräftiges Wachstum. Auch die Bauindustrie befindet sich auf Erholungskurs. Die Nachfrage nach Chemikalien wurde ausgeweitet. In der Folge stieg auch die Chemieproduktion in den USA.

In **Lateinamerika** entwickelte sich die Konjunktur im dritten Quartal des Jahres weiterhin nur verhalten. Der Wahlkampf hat Brasilien gelähmt. Das BIP konnte dort kaum zulegen. Die Industrie- und Chemieproduktion waren sogar rückläufig. Die drohende Zahlungsunfähigkeit Argentiniens dämpfte ebenfalls die Wachstumsdynamik der Region. In **Russland** konnte das BIP nicht weiter zulegen. Industrie- und Chemieproduk-

tion verbuchten ein leichtes Wachstum. Im **Nahen Osten** belastete die Situation in Syrien und im Irak die Geschäftsentwicklung.

In der **Europäischen Union** blieb die Erholung schwach. Die Reformbemühungen zeigten zwar in einigen Ländern erste Wirkung. Die betroffenen Länder benötigen aber einen langen Atem. Das BIP stagnierte, die Industrie- wie auch die Chemieproduktion waren leicht rückläufig.

In **Deutschland** war die wirtschaftliche Dynamik im dritten Quartal ebenfalls kraftlos. Das BIP legte nur geringfügig zu. Die Industrieproduktion war deutlich rückläufig. Ein Großteil dieses Rückgangs ist aber den zahlreichen Werksferien geschuldet. Die Chemieproduktion konnte in diesem Umfeld trotzdem ein leichtes Plus verbuchen – die Nachfrageimpulse kamen jedoch aus dem Ausland.

CHEMIEPRODUKTION LEGT MODERAT ZU

Die Chemieproduktion stabilisierte sich auf niedrigem Niveau. Nach dem kräftigen Rückschlag im zweiten Quartal konnte die Chemieproduktion im dritten Quartal wieder leicht ausgedehnt werden. Die Ausbringungsmenge der Branche wuchs gegenüber den vorangegangenen drei Monaten saisonbereinigt um 0,5 Prozent. Dies reichte jedoch nicht aus, um das Niveau des Vorjahres zu übertreffen. Die Kapazitätsauslastung sank geringfügig auf nunmehr 83,9 Prozent.

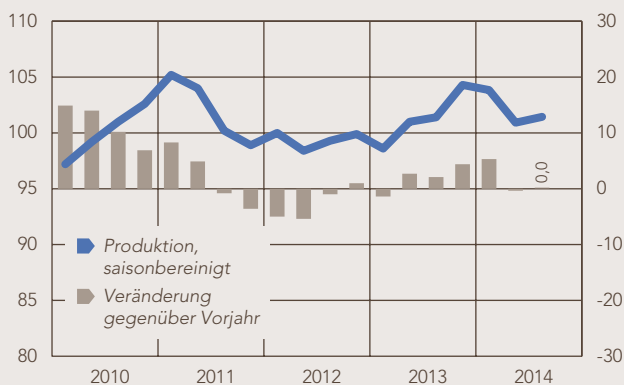
KONSTANTE CHEMIKALIENPREISE

Die Erzeugerpreise zeigten im bisherigen Jahresverlauf keine Dynamik. Im dritten Quartal lagen die Preise für chemische Erzeugnisse nur 0,1 Prozent höher als drei Monate zuvor. Die Nachfragebelebung fiel nur moderat aus und der Rohöl-

¹ Der vom Statistischen Bundesamt ausgewiesene Produktionsindex für die chemische Industrie ist weiterhin von erheblichen Unstimmigkeiten betroffen. Die Korrektur ist noch nicht abgeschlossen. Der in diesem Bericht ausgewiesene Produktionsindex basiert daher teilweise auf preisbereinigten Umsätzen und weicht von den offiziellen Zahlen ab.

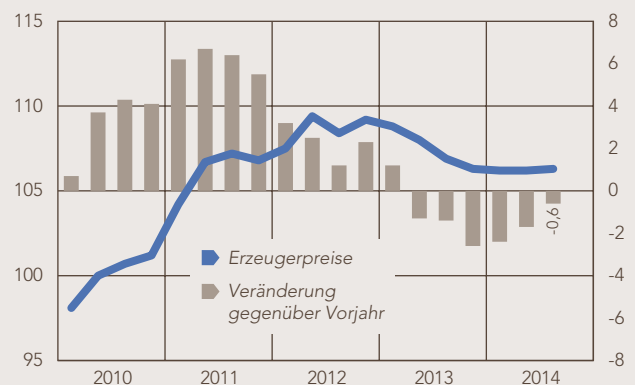
ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION

Saisonbereinigt, Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



preis sank, so dass die Unternehmen keine Preiserhöhungen durchsetzen konnten. Im Vergleich zum Vorjahr sind chemische und pharmazeutische Erzeugnisse immer noch etwas günstiger. Die Preise lagen 0,6 Prozent unter dem dritten Quartal des letzten Jahres.

Der Preis für Rohöl gab im Verlauf des dritten Quartals von Monat zu Monat immer stärker nach. Ein Fass Rohöl der Nordseesorte Brent kostete von Juli bis September durchschnittlich 102,08 US-Dollar – 7 Prozent weniger als drei Monate zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr war Rohöl um 8 US-Dollar billiger. In Libyen sprudelte trotz des Bürgerkriegs überraschend viel Erdöl. Zusammen mit der kräftigen US-Produktion und der nur mäßig starken globalen Ölnachfrage führte dies zu einem Überangebot und entsprechend zu fallenden Preisen am Ölmarkt. Naphtha, der wichtigste Rohstoff der Chemieindustrie, lag im dritten Quartal 2014 mit einem durchschnittlichen Preis von 664 Euro pro Tonne rund 2,8 Prozent unter dem Wert der vorangegangenen drei Monate. Damit folgte der Naphthapreis im dritten Quartal der Ölpreisentwicklung – allerdings blieb die Abwärtsbewegung deutlich schwächer als beim Rohölpreis.

Die Kontraktpreise für Primärchemikalien entwickelten sich – wie auch schon in den Quartalen zuvor – im dritten Quartal mehrheitlich gegen den Rohölpreistrend. Bis auf Propylen lagen die Kontraktpreise der wichtigsten Primärchemikalien teilweise deutlich über dem Vorquartal. Sinkende Naphthapreise und steigende Primärchemikalienpreise ließen die Crackermargen im dritten Quartal leicht steigen.

Der deutliche Abwärtstrend beim Rohöl hat sich im Oktober fortgesetzt. Mittlerweile liegt der Ölpreis unter der Marke von 90 US-Dollar je Barrel. Zwar benötigen die meisten OPEC-Länder einen Ölpreis im Bereich von 90 bis 100 US-Dollar, um keine großen Löcher in die Staatshaushalte zu reißen. Doch noch reagiert die OPEC nicht mit einer Drosselung der Ölproduktion. Eine Entscheidung hierüber fällt frühestens Ende November. Der Ölpreis dürfte daher im vierten Quartal rund zehn Prozent niedriger liegen als im Vorquartal. Auch die

AUSLANDSUMSATZ NACH REGIONEN

3. Quartal 2014

| | Anteile 2013 | Veränderung zum Vorquartal in Prozent | Veränderung zum Vorjahr in Prozent |
|---------------------------|-----------------|---|--|
| EU 15 | 49,5 | + 1,5 | + 2,3 |
| sonst. europäische Länder | 19,9 | + 0,4 | + 1,2 |
| NAFTA | 9,9 | - 1,0 | + 3,4 |
| Lateinamerika | 3,3 | + 1,5 | - 10,0 |
| Asien | 15,0 | + 2,5 | - 4,0 |
| Afrika | 1,7 | + 5,0 | + 6,6 |
| Australien | 0,7 | + 0,1 | + 4,4 |

Naphthapreise dürften weiter nachgeben. Bei schwacher Nachfrage und niedrigen Rohstoffkosten sinken die Primärchemikalienpreise. Die bisher vorliegenden Monatskontrakte für das vierte Quartal zeigen deutlich nach unten.

POSITIVE IMPULSE AUS DEM AUSLANDSGESCHÄFT, INLANDSGESCHÄFT RÜCKLÄUFIG

Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie konnte im dritten Quartal den Umsatz leicht erhöhen. Mit insgesamt 44,9 Milliarden Euro lag der Branchenumsatz saisonbereinigt 0,5 Prozent über dem Niveau der vorangegangenen drei Monate. Auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal betrug der Zuwachs 0,5 Prozent. Der Aufwärtstrend ist intakt aber kraftlos. Die Impulse kamen zuletzt allein aus dem Auslandsgeschäft. Die rückläufige Industrieproduktion in Deutschland belastete hingegen im dritten Quartal das Inlandsgeschäft.

Im Inland erwirtschaftete die Branche einen Umsatz in Höhe von 17,6 Milliarden Euro. Damit lagen die Verkäufe saisonbereinigt rund 1 Prozent unter dem Niveau des Vorquartals. Auch das Vorjahresergebnis wurde verfehlt. Der Inlandsumsatz lag in den Monaten Juli bis September 0,5 Prozent niedriger als noch vor einem Jahr. Aufgrund der Ferienzeit

WICHTIGE PREISE FÜR DIE CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

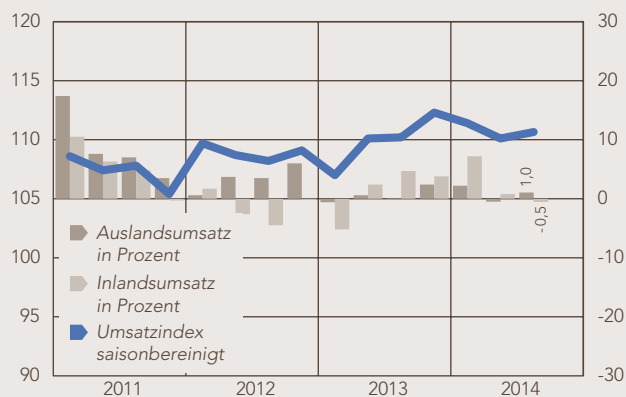
Naphtha und Kontraktpreise in Euro, Veränderung in Prozent

| Produkt | 2014 Q1 | 2014 Q2 | 2014 Q3 | 2014 Oktober |
|----------------------|------------|------------|------------|-----------------|
| Naphtha | 667 | 684 | 664 | 573 |
| gegenüber Vorquartal | - 1,8 | + 2,4 | - 2,8 | - 13,7 |
| Ethylen | 1.207 | 1.165 | 1.192 | 1.150 |
| gegenüber Vorquartal | - 0,7 | - 3,5 | + 2,3 | - 3,5 |
| Propylen | 1.130 | 1.150 | 1.145 | 1.105 |
| gegenüber Vorquartal | + 2,7 | + 1,8 | - 0,4 | - 3,5 |
| Benzol | 1.017 | 1.015 | 1.066 | 1.045 |
| gegenüber Vorquartal | + 11,8 | - 0,3 | + 5,0 | - 1,9 |
| o-Xylol | 970 | 925 | 968 | 985 |
| gegenüber Vorquartal | - 4,6 | - 4,6 | + 4,7 | + 1,7 |
| p-Xylol | 981 | 910 | 990 | 960 |
| gegenüber Vorquartal | - 8,6 | - 7,2 | + 8,8 | - 3,0 |

Quellen: ICIS, eid

GESAMTUMSATZ DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Saisonbereinigt, 2010=100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



und dem schwierigen konjunkturellen Umfeld entschlossen sich viele Industrieunternehmen zu verlängerten Werksferien. Der damit verbundene Produktionsrückgang dämpfte die Nachfrage nach Chemikalien.

Positiver entwickelte sich dagegen das Geschäft mit den **ausländischen Kunden**. Gegenüber dem Vorquartal legte der Auslandsumsatz saisonbereinigt um 1,5 Prozent zu. Die Auslandsumsätze erreichten im dritten Quartal insgesamt einen Wert von 27,3 Milliarden Euro und lagen damit im Zwölfmonatsvergleich rund 1 Prozent höher.

Nahezu alle Regionen trugen zur positiven Entwicklung des Auslandsumsatzes bei. Dies gilt auch für Europa. Die Geschäfte mit den Nachbarländern zogen wieder an. Die Erholung der EU-Wirtschaft schreitet langsam aber stetig voran. Eine Ausnahme im Exportgeschäft bildete die NAFTA-Region, die einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorquartal verzeichnen musste. Grund hierfür ist das volatile Pharmageschäft. Dennoch brummen die Ausfuhren nach Nordamerika nach wie vor. Das entsprechende Vorjahresquartal wurde deutlich übertroffen. Die Geschäfte mit den Schwellenländern gestalteten sich hingegen schwierig. Die Verkäufe nach Asien und Lateinamerika legten zwar leicht zu. Im Vergleich zum Vorjahr standen aber Rückgänge in den Büchern.

BESCHÄFTIGUNG STABIL

Ungeachtet des schwierigen konjunkturellen Umfeldes blieben die Belegschaftszahlen der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie im dritten Quartal stabil. Im Vergleich zum Vorquartal konnte das Beschäftigungsniveau gehalten werden. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal lag die Zahl der Mitarbeiter sogar um 1 Prozent höher. Die Branche beschäftigt derzeit rund 442.000 Mitarbeiter.

GESCHÄFTSLAGE STABILISIERT SICH IN DEN MEISTEN CHEMIESPARTEN AUF NIEDRIGEM NIVEAU

Nach dem Produktionsrückgang der vorangegangenen Monate hat sich im Sommer die Geschäftslage in der deutschen Chemieindustrie stabilisiert. In nahezu allen Chemiesparten legten bei stabilen Erzeugerpreisen Produktion und Umsatz wieder leicht zu. Allerdings war die Dynamik insgesamt schwach und das Produktionsniveau des Vorjahres wurde in vielen Chemiesparten verfehlt. Die positive Bilanz wird vor allem durch das Pharmageschäft bestimmt. Rechnet man diese Sparte heraus, sind Produktion, Umsatz und Preise im Vorjahresvergleich im Minus.

Die **Produktion chemischer Grundstoffe**, zu denen Anorganika, Petrochemikalien und Polymere zählen, sank im Vergleich zum Vorquartal leicht (-0,3 Prozent), weil die Hersteller

Kennzahlen zu den Sparten

PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent, 3. Quartal 2014

| | Produktion (saisonbereinigt) | | | Erzeugerpreise | |
|-------------------------------|------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | Anteile am Produktionswert | Veränd. gg. 2/2014 | Veränd. gg. 3/2013 | Veränd. gg. 2/2014 | Veränd. gg. 3/2013 |
| Grundstoffchemie | 45% | - 0,3 | - 3,4 | + 0,2 | - 0,5 |
| Anorganische Grundchemikalien | 10% | - 3,0 | - 7,5 | - 0,6 | - 4,1 |
| Petrochemikalien und Derivate | 22% | + 0,5 | - 2,7 | + 0,2 | ± 0,0 |
| Polymere | 13% | + 0,5 | - 1,7 | + 0,5 | + 0,2 |
| Fein- und Spezialchemikalien | 20% | + 0,5 | - 0,6 | + 0,3 | - 0,8 |
| Wasch- und Körperpflegemittel | 7% | + 0,5 | + 0,6 | - 0,1 | + 0,7 |
| Pharmazeutika | 30% | + 1,5 | + 4,5 | - 0,3 | ± 0,0 |
| Chemie ohne Pharma | 70% | ± 0,0 | - 2,2 | + 0,2 | - 0,7 |

UMSATZ

Veränderung in Prozent, 3. Quartal 2014 (saisonbereinigt)

| | Anteile am Produktionswert | Insgesamt | Inland | Ausland |
|-------------------------------|----------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | | Veränd. gg. 3/2013 | Veränd. gg. 3/2013 | Veränd. gg. 3/2013 |
| Grundstoffchemie | 45% | - 3,0 | - 6,0 | - 1,0 |
| Fein- und Spezialchemikalien | 20% | + 3,5 | + 4,0 | + 3,0 |
| Wasch- und Körperpflegemittel | 7% | + 1,0 | - 2,0 | + 4,0 |
| Pharmazeutika | 30% | + 4,5 | + 4,5 | + 4,5 |
| Chemie ohne Pharma | 70% | - 1,0 | - 2,5 | + 0,0 |

von anorganischen Grundstoffen ihre Produktion kräftig drosselten. Die Produzenten von Petrochemikalien und Polymeren konnten ihre Ausbringungsmenge hingegen leicht erhöhen. Doch auch sie verfehlten ihr Vorjahresniveau deutlich. Die Grundstoffpreise waren überwiegend stabil. Der Umsatz der Grundstoffsparten insgesamt gab im Vergleich zu den Vormonaten leicht nach und verfehlte das Vorjahresniveau um 3 Prozent. Neben dem schwierigen konjunkturellen Umfeld belastet eine abnehmende Wettbewerbsfähigkeit die Geschäfte der deutschen Grundstoffchemie.

Bei den **Fein- und Spezialchemikalien** setzten sich im dritten Quartal die Auftriebskräfte wieder durch. Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise legten im Vergleich zum schwachen Vorquartal leicht zu. Der Spartenumsatz lag rund 3,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs verteilt sich fast gleichmäßig auf das In- und Auslandsgeschäft. Die Hersteller profitierten dabei von der sich abzeichnenden Erholung in Europa und einer wachsenden Nachfrage aus den USA. Auch die Nachfrage aus der deutschen Industrie ist trotz des konjunkturellen Dämpfers hoch.

Die Geschäfte mit **Wasch- und Körperpflegemitteln** profitierten ebenfalls von einer gestiegenen Auslandsnachfrage. Die Produktion stieg gegenüber den vorangegangenen drei Monaten um 0,5 Prozent. Bei stabilen Preisen legte auch der Umsatz leicht zu. Das Umsatzniveau des Vorjahres wurde um 1 Prozent übertroffen. Während das Exportgeschäft ein deutliches Plus verbuchen konnte, sanken die Verkäufe dieser Sparte im Inland.

Die **Pharmaindustrie** zeigte sich weiterhin unbeeindruckt von konjunkturellen Schwankungen. Die Pharmaunternehmen haben ihre Produktion im dritten Quartal erneut ausgeweitet. Die Preise gaben allerdings leicht nach. Dennoch stieg auch der Umsatz deutlich. Die Verkäufe der Sparte lagen damit insgesamt 4,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs verteilte sich dabei gleichmäßig auf das Inland und die Exportmärkte.

AUSBLICK: DYNAMIK IM CHEMIEGESCHÄFT BLEIBT NIEDRIG

Der konjunkturelle Dämpfer, der im zweiten Quartal das deutsche Chemiegeschäft erfasste, setzte sich von Juli bis September nicht fort. Im Gegenteil: Produktion und Branchenumsatz legten im Vorquartalsvergleich leicht zu. Da der Rohölpreis und damit auch die Rohstoffkosten gleichzeitig leicht sanken, dürften sich die Gewinnmargen etwas erholt haben. Die aktuelle Geschäftslage wurde daher von den Unternehmen nach wie vor positiv beurteilt, allerdings weniger gut als noch zu Jahresbeginn. Die Unternehmen waren aber nicht unzufrieden. Sie machten weiterhin gute Geschäfte.

Allerdings ist die für das zweite Halbjahr erhoffte Belebung bisher ausgeblieben. In den Sommermonaten war das Wachstum der Chemieproduktion äußerst niedrig und volatil. Auf einen starken Juli folgte ein ungewöhnlich schwacher August. Das Sommerloch fiel besonders stark aus, weil wirtschaftlich bedeutende Bundesländer zeitgleich Sommerferien hatten und viele Industrieunternehmen dies für Betriebsferien nutzten. Beispielsweise standen einige Produktionsanlagen der Automobilindustrie für geraume Zeit still. Entsprechend niedrig war in dieser Zeit die Chemienachfrage.

In der Branche hat ebenso wie in der gesamten Wirtschaft die Verunsicherung zugenommen. Dabei sind es nicht mehr

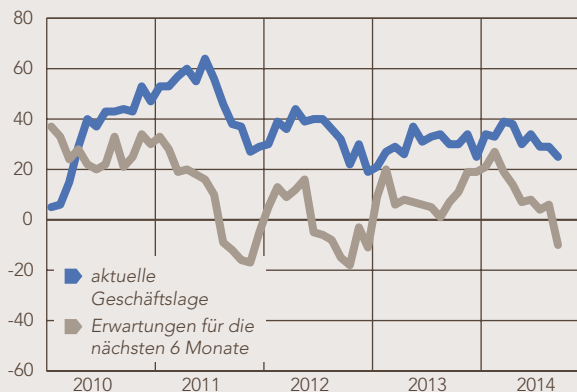
nur die geopolitischen Risiken, die für Sorgenfalten in den Unternehmen sorgen. Nahezu alle Wirtschaftsforschungsinstitute haben mittlerweile angesichts der enttäuschenden Kennzahlen der letzten Monate ihre Wachstumsaussichten für 2014 und 2015 nach unten korrigiert. Zudem gaben Aktienkurse und Rohstoffnotierungen deutlich nach. Vor diesem Hintergrund zeigten sich die vom ifo-Institut befragten Chemieunternehmen bezüglich der zukünftigen Geschäftsentwicklung zunehmend skeptischer.

Im Inland haben sich die Aussichten eingetrübt. Das Bruttoinlandsprodukt legt nur noch leicht zu. Und auch die Industrieproduktion wächst nicht mehr dynamisch. Das betrifft vor allem die Investitionsgüterhersteller. Angesichts der hohen Verunsicherung und einer sich ausbreitenden Unzufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung halten sich die Unternehmen mit Investitionen zurück. Zudem dürften viele Unternehmen zum Jahresende ihre Lagerbestände zurückfahren, indem sie die Produktion drosseln und weniger Vorleistungsgüter wie beispielsweise Chemikalien bestellen.

Dennoch gibt es auch positive Anzeichen: Die wirtschaftliche Stabilisierung der Eurozone schreitet – wenn auch zögerlich – voran. Die übrigen EU Länder konnten ebenfalls zulegen – besonders Großbritannien. Damit zieht auf dem wichtigsten Auslandsmarkt der deutschen Chemieindustrie die Nachfrage an. Der Auslandsumsatz der deutschen Chemieunternehmen mit Kunden in Europa legte bereits im dritten Quartal wieder zu. Dieser Trend dürfte sich im vierten Quartal fortsetzen. Auch von den Auslandsmärkten außerhalb Europas kommen positive Signale. Insgesamt dürften die deutschen Chemieausfuhren zum Jahresende ausgedehnt werden. Die Wachstumsraten bleiben aber moderat, zumal die Preise rückläufig sind.

Wir sehen daher derzeit keine Rezession für das deutsche Chemiegeschäft. Die Dynamik bleibt jedoch in den kommenden Monaten niedrig. Für das Gesamtjahr 2014 rechnen wir weiterhin mit einem moderaten Anstieg der Chemieproduktion in Höhe von 1,5 Prozent. Die Chemikalienpreise werden voraussichtlich um 1 Prozent sinken. Der Branchenumsatz kann im Gesamtjahr um 1 Prozent auf 192,5 Milliarden Euro zulegen.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN 6 MONATE
Saldo aus positiven und negativen Antworten



Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:

Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545
Christian Bünger
Telefon +49 69 2556-1715

Ansprechpartner für die Medien:

VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613

E-Mail: presse@vci.de

Internet: www.vci.de